

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt Vierteljährlich 1.00. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigenpreis:
Für die stehende Kopie-Zeile über deren Raum 10 Pf. — Im Resten für die stehende Kopie-Zeile 20 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Bezugsgebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhle, Buchdruckerei in Groß-Ottfilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhle in Groß-Ottfilla.

Nummer 1156

Mittwoch, den 29. September 1915.

14. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

Selten ist unser Heeresbericht wohl mit größerer Spannung erwartet worden, als jetzt. Schlagen doch Millionen deutscher Herzen in Angst und Sorge um die Hyren, die dort draußen im Westen in heißem Kampfe stehen. Und mit großer Erleichterung konnte man aus dem Berichte entnehmen, daß dem Feinde nirgends seine Absicht geglückt ist, daß er trotz seines Ansturmes mit überlegenen Kräften nirgends hat durchbrechen können, ja nicht einmal wesentliche Vorteile errungen hat. Vielmehr sind seine Sturmangriffe fast überall abgeschlagen worden und es ist bereits ein Gegenangriff unserer Truppen im Gange. Das ist ein Erfolg, der nicht hoch genug einzuschätzen ist. Wir haben gewußt, was kommen würde, und Lord Kitchener hat uns demnach kein Geheimnis verraten, wenn er vor wenigen Tagen im englischen Unterhause erklärte, daß General French erhebliche Verstärkungen erhalten habe, die ihn in Stand gesetzt haben, 30 weitere Kilometer der Front mit seinen Truppen zu übernehmen. Deshalb finden wir jetzt die Engländer nicht nur auf der Nordfront bis über Ypern hinaus, sondern sie stehen auch in der Front gegenüber Lille bei Armentières und sogar südlich davon bis zum Kanal von La Bassée. Und es scheint fast, daß auch bei dem Vorstoß von der Borettohöhe auf die Trümmerstätten des Dorfes Souchez ganz besonders Engländer beteiligt gewesen sind, denn hier wird unter den 1200 Gefangenen, die wir gemacht haben ein englischer Brigadecommandeur genannt. Verhältnismäßig am schnellsten ist der englische Vorstoß im Gelände östlich von Ypern abgeschlagen worden. Eine Flankenunterstützung hat dieser englische Angriff von Ypern nur durch die Mitwirkung der englischen Flotte erriepen, die gleichzeitig Bedrohungen beschossen hat. Eins der angreifenden Schiffe ist gesunken, zwei andere sind beschädigt. Zu dem Vorstoß auf unsere Front zwischen Lille und Arras scheint der Feind, wahrscheinlich Franzosen und Engländer, eine Hauptmacht zusammengeführt zu haben. Die Engländer haben dabei gütige Gase und Stinkbomben verwendet. Das hat den Nachteil daß Gas sich nur verwenden läßt, wenn der Wind auf die feindlichen Stellungen zu weht. Gegenüber Lille und bei Souchez hat nun der Feind einen Erfolg zu erzielen vermocht. Er hat eine unserer Divisionen bei Loos aus ihrer vordersten in die zweite Verteidigungslinie zurückgeworfen. Loos liegt etwas südwestlich von Lille. Außerdem sagt der letzte Generalabschied, haben wir naturgemäß erhebliche Einbußen auch an dem zwischen den Stellungen eingebauten Material aller Art erlitten. Die kühle und überlegene Art, in der der Heeresbericht diese Verluste jagt, zeigt, daß eine Gefahr nicht mehr besteht. Die Hauptsache bleibt: Unsere zweite Stellung vor Lille ist nicht nur gehalten worden, sondern: der im Gange befindliche Gegenangriff schreitet erfolgreich fort. Alle anderen Angriffe des Gegners auf diesem Teile der Front sind abgeschlagen worden, und zwar mit schweren Verlusten des Gegners. Als Ergebnis einer monatelangen Vorbereitung ist das was der Feind erreicht hat, recht bescheiden. Er glaubte uns im Osten so stark beschützt zu haben, daß unsere Front im Westen nur durch seine Front überfallen werden konnte. Überall aber, wo er angriffen hat, sind wir da, wo die mit Granaten tagelang überschütteten vordersten Stellungen unerschütterlich gerammt worden sind, in der Feind nirgends durchgelassen, trotz seiner mit tausenden von Granaten. Und wenn unsere Front trotz dieser mit überlegenen Kräften unternommenen Vorstoß erhalten hat, so hat sie damit eine Feuerprobe bestanden, die uns

die Sicherheit gibt, daß wir auch im Westen keinerlei Besorgungen zu hegen brauchen. Die Vorbereitungen auf die feindliche Offensive haben sich als völlig ausreichend erwiesen. Unsere Front im Westen hat gehalten wie eine stählerne Mauer.

— Bis in den Oktober hinein, so meinen Pariser Fachkritiker, werden die am Sonnabend bei Arras, Ypern und in der Champagne begonnene heftigen Kämpfe dauern, bei denen mehrere englische und französische Armeekorps beteiligt sind. Die Hauptziele dabei seien Geländegewinn zwischen Suippes und der Aisne, sowie nördlich von Arras, doch soll auch in anderen Abschnitten nach Möglichkeit Tag und Nacht vorgegangen werden. Die Fachkritik hebt hervor, daß die Deutschen an keinem Punkte der angegriffenen Front zwischen Middelkerke und Schragmünke überrascht worden seien. Joffre und French müßten damit rechnen, daß die Deutschen ihre Hauptkräfte für unmittelbar bevorstehende Gegenstöße aufsparen werden.

— Ueber die Kämpfe im Westen schreiben die „Leipz. N. Nachr.“: Die neue englisch-französische Offensive hat in den letzten Tagen mit voller Kraft auf der ganzen 500 Kilometer langen Front von der Küste bis zur Schweizer Grenze eingesetzt. Das sie an einzelnen Stellen zunächst Erfolg gehabt hat, ist nicht weiter verwunderlich. Es liegt in der Natur des modernen Stellungskrieges, der mit ungeheurer Artillerievorbereitung arbeitet, daß derartige Offensiven zunächst ein Erfolg beschließen sein muß, da die vorderste Linie in der Regel nicht zu halten ist. Ein solcher Erfolg aber hat nur Kalamität, wenn ihm die Durchschlagskraft in die Tiefe fehlt, und durchzustößen vermocht haben weder die Franzosen noch die Engländer, trotz ihrer Artillerievorbereitung, trotz ungeheurer Verluste an Menschenleben, die zumal bei den Engländern in der Gegend von Loos ganz außerordentlich schwer gewesen sind. Natürlich haben auch wir Verluste zu erleiden gehabt. Die Zahl von 12000 Gefangenen aber, die die Franzosen meldeten, dürfte weit übertrieben sein. Wie viele Gefangene wir in Wahrheit abgeben mußten, wird sich wohl erst im Laufe der nächsten Tage feststellen lassen, da es nicht so einfach ist, einen Überblick über die Verluste zu gewinnen. Trotzdem aber die Verluste außerordentlich schmerzhaft sind, dürfen wir doch auch sagen, daß sie nicht vergeblich gewesen sind, denn wenn auch die Angriffe voraussichtlich noch mehrere Tage mit derselben Heftigkeit weiter durchgeführt werden, so dürfen wir doch das eine schon heute sagen, daß ihr Endzweck verfehlt ist. Es ist den Feinden nirgends gelungen, unsere Linien zu durchbrechen, und es wird ihnen auch nicht gelingen, weil an allen gefährdeten Punkten die nötigen Reserven rechtzeitig zur Stelle waren. Wir können daher der weiteren Entwicklung der Kämpfe, obwohl sie noch sehr ernster Natur sein dürften, mit voller Ruhe entgegensehen.

— Ueber die Heldentat des Fliegerunteroffiziers Voehm, der im deutschen Heeresbericht genannt wurde, berichtet die badische Presse zensiert: Vier feindliche Flugzeuge näherten sich am Sonnabend früh der Stadt Freiburg. Abgehalten durch die Ballonabwehrgeschäfte gelang es den Franzosen nicht über die Stadt zu kommen, um ihre Bomben abzuwerfen. Die Flugzeuge machten vielmehr einen Bogen nach Norden, um von dort her die Stadt zu erreichen. Währenddessen wurden sie von dem Unteroffizier Voehm, welcher einer bayerischen Feldfliegerabteilung angehört, angegriffen. Es gelang dem tapferen Soldaten, der sich allein in dem Flugzeuge befand und gleichzeitig seinen Apparat führen

und seine Waffe bedienen mußte, dem einen feindlichen Flugzeug den Führer, dem anderen den Begleiter durch wohlgezielte Schüsse zu töten und die beiden Flugzeuge zum Absturz zu bringen. Die anderen beiden Insassen wurden gefangen genommen.

— Zum Milliardenkrieg schreibt der Basler Anzeiger anlässlich des glänzenden Ergebnisses der deutschen Kriegsanleihe u. a.: Die Situation zeigt, daß auch auf finanziellem Gebiete, wo man ziemlich sicher mit einer Niederlage der Mittelmächte zu rechnen geneigt war, der Sieg sich auf die Seite der letzteren zu wenden beginnt. Der Misserfolg der dritten deutschen Anleihe hat gezeigt, daß unzweideutig hier über 15 Milliarden Franken mit anscheinend geringer Mühe im eigenen Lande ausgebracht worden sind, während dort die gewiegtesten Finanziers der Gegner seit Wochen in heißem Bemühen um Unterbringung einer Anleihe von 500 Millionen Dollar sich die Fäße wundlaufen. Das ist ein Betrag, der gerade für einen Monat Kriegsführung reicht, und wenn er für England und Frankreich zusammen bestimmt sein soll, nicht einmal so lange. Das ist allerdings ein Vorgang, der zu denken gibt.

— Petit Parisien meldet aus Marseille: Eine Fabrik, welche seit einigen Monaten für die Lagerung von Lebensmitteln für die Armee dient, wurde am Sonnabend durch einen Brand zerstört.

— Um den bedenklichen Zuständen im französischen Ackerbau zu steuern, wird der Ackerbauminister, wie er einem Mitarbeiter des Matin mitgeteilt hat, eine Gesetzesvorlage einbringen, nach der der Bürgermeister jeder Gemeinde berechtigt sein soll, die Besitzer von Ländereien, die für Zwecke der Landwirtschaft bestimmt sind und trotzdem nicht bestellt werden, anzufordern, ihre Ländereien zu bestellen. Wenn der Besitzer dieser Aufforderung des Bürgermeisters nicht nachkommt ist der Bürgermeister berechtigt, von Amts wegen einen Verwalter zu ernennen, welcher auf eigene Rechnung die Bestellung des Landes vornehmen soll. Die Zivilbehörden werden ferner berechtigt sein, die zur Bestellung des Landes notwendigen Arbeiter, Tiere, Maschinen und Werkzeuge zu requirieren.

— Der Petersburger Korrespondent des Temps meldet, daß die Haltung Bulgariens in Petersburg lebhafteste Entrüstung hervorgerufen habe. Man messe die Schuld an der Haltung Bulgariens nur dem Jaren Ferdinand und seiner Regierung bei. Die amtlichen russischen Kreise warteten ab, ob die bulgarische Nation für oder gegen ein neues Abenteuer ihres Herrschers Stellung nimmt.

— Nach einer Meldung des in Bagdad erscheinenden arabischen Blattes Saba il Islam sind unter den indischen Truppen des englischen Heeres mehrere Reutereien ausgedrohen. Das englische Kommando mußte deshalb mehrere Bataillone nach Indien zurückziehen.

Deutliches und Sächsisches.

Ottendorfer-Ottfilla, 28. September 1915.

— Die Musterung der durch Reichsgesetz vom 4. September 1915 wehrpflichtig gewordenen Personen findet Freitag, den 8. Oktober 1915, früh 7 Uhr im Hotel Kurhaus zu Langenbrück für die Wehrpflichtigen der Ortschaften Großottfilla, Hermsdorf, Kleinottfilla, Langenbrück und Rähnitz mit Hellerau und Sonnabend, den 9. Oktober 1915, früh 7 Uhr im Hotel Kurhaus zu Langenbrück für die Wehrpflichtigen der Ortschaften Cunnersdorf bei Medingen, Laufa mit Gornitz und Bergdorf sowie Ottendorf mit Moritzdorf statt.

— Kartoffelpreise. Die eine amtliche Auslassung der Kartoffelstrage erklärt, liegt absolut kein Grund vor, hohe Preise zu bewilligen. Die sehr günstigen Ernteergebnisse erlauben die Festsetzung mäßiger von der minderbemittelten Bevölkerung auch aufbringbarer Preise. Die Regierung verschließt sich nicht der Ueberzeugung, daß der ärmeren Bevölkerung bei der leider unvermeidlichen Steigerung der Preise für die meisten Lebensmittel die Kartoffeln zu vertretbaren Preisen zur Verfügung gestellt werden müssen. Nötigenfalls wird die Regierung eine Sicherung für die ärmere Bevölkerung in den Städten und Industriebezirken erforderlichen Bedarfs durch Zwangsmaßnahmen herbeiführen.

— Deutschlands Obstbau und der Krieg. Seit Jahren ergeht von namhaften Pomologen und Volkswirtschaftlern der Ruf: Pflanz! Obstbäume! Ungeheure Summen werden alljährlich für Obst an das Ausland gezahlt. Nach Angaben des Kaiserl. Statistischen Amtes betrug die Einfuhr an Obst und Obstzeugnissen in der Zeit vom 1. Januar bis 1. November 1913 8243250 Doppelzentner im Werte von 141 988000 Mark. Wenn auch ein Teil dieser Summe für Südländer in Anrechnung zu bringen ist, welche in Deutschland nicht angebaut werden können, so verbleibt doch immer noch eine gewaltige Summe, die für Obst verausgabt wird, das wir im eigenen Lande erzeugen können. Es gilt uns vom Ausland unabhängig zu machen. In den Gärten sind noch viele kahle Wandflächen, und Mauern, die durch Anpflanzung von Spalierobst verschönt und nutzbar gemacht werden können. Bei richtiger Auswahl der Obstart und der passenden Sorten kann jede Wandfläche, gleichviel ob Nord- oder Süd-, ob Ost- oder Westseite ausgenutzt werden. Ebenso bietet so mancher Park und Garten noch Platz für Obstbäume und Sträucher. Beherrigen wir hierbei den Grundtag: Vereinte Kräfte führen zum Ziel und der Erfolg wird nicht ausbleiben.

— Radeburg. Von der Fürstlichen Kollaturherrschafft zu Greiz sind behufs Wiederbesetzung der hiesigen, zur Erledigung kommenden Pfarrstelle dem Kirchenvorstand von 39 Bewerbern zur Wahl vorgeschlagen worden: Parrer Butter in Greiz, Parrer Meyer in Wilsdorf und Parrer Dr. Wilmis in Fraureuth. Die genannten Geistlichen werden demnächst in hiesiger Kirche Gastpredigten halten.

— Zwida u. Die Ministerien des Innern und der Finanzen haben auf den Rekurs der Stadtgemeinde Zwida wegen des Schutzes der inneren Stadt gegen Boden-senkungen infolge des Bergbaues dahin entschieden, daß der vom königlichen Bergamt und der königlichen Amtshauptmannschaft Zwida in derselben Sache gefaßte Beschluß aufgehoben und die Genehmigung zum Kohlenabbau unter einem Teile der inneren Stadt wegen der damit verbundenen Gefährdungen der eng bebauten Oberfläche zurzeit verjagt wird.

— Glaucha. Eine schwere Bluttat hat sich in der Nacht zum Montag in dem benachbarten Hohnsdorf zugetragen. Der dort gegenwärtig auf Urlaub befindliche, bei einem Dragonerregiment in Oesterreich dienende Bergarbeiter Gladil hat den bei ihm wohnenden Bergarbeiter Ederle mit seinem Säbel erstochen. Ederle starb auf der Stelle. Die beiden Männer waren in Streit geraten, dem Eisersucht zugrunde lag. Gladil wurde noch in der Nacht verhaftet und in das Amtsgerichtsgelände zu Lichtenstein eingeliefert.

